№ 131. Mittwoch, den 8. Juni 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juni.

— Der Kaiser ist am Freitag um 6 Uhr Nachmittag in Oberglogau eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von Fürst Radolin und Graf Oppersdorff empfangen. Se. Majestät begab sich alsdann nach dem Schlosse, wo später ein Diner zu 60 Gedecken stattfand. — Am Sonnabend besichtigte der Monarch im Laufe des frühen Vormittag im Schloßhofe das Husaren-Regiment Graf Götzen (2. Schlesisches) Nr. 6 und wohnte sodann um 11 Uhr in der Pfarrkirche der Trauung des Fürsten v. Radolin mit der Gräfin Johanna v. Oppersdorff bei. Den Trauakt vollzog Fürstbischof Kopp, welcher nach demselben noch eine Messe zelebrirte. Abends 11½ Uhr ist der Kaiser mittels Sonderzuges auf der Wildparkstation wieder eingetroffen und hat sich sofort nach dem Neuen Palais begeben.

— Zum Zarenbesuch meldet die „Post" aus Kiel: Der Kaiser von Rußland bleibt bis Mittwoch hier. Wahrscheinlich findet am Mittwoch ein Manöver der Flotte statt. Kaiser Wilhelm nimmt auf der „Hohenzollern" Wohnung. Zur Tafel sind ungefähr 40 Personen befohlen, darunter der kommandirende Admiral Freiherr v. der Goltz, General Graf Waldersee, der Oberpräsident, der Stationschef, der Flottenchef, der Stadtkommandant, die russischen Botschaftsmitglieder, Oberst v. Bülow, Kommandeur des Kaiser Alexander-Regts. Im Hafen liegen außer der „Hohenzollern" 40 Kriegsfahrzeuge. Aus dem kaiserlichen Marstall trafen sechs Pferde und Equipagen ein. Demnach ist es wahrscheinlich, daß die Monarchen Ausfahrten unternehmen.

— Die Bismarck'sche „Westd. Allg. Ztg." schreibt: „Ob Fürst Bismarck dem Befehl des Kaisers, das Reichskanzleramt wieder zu übernehmen, folgen würde, wissen wir nicht (oho!). Das aber wissen wir, daß Fürst Bismarck niemals etwas thun wird, was ihn in den Schein brächte, als habe er sich in seinem Verhalten seit dem Tode des Kaisers Wilhelm I. bis zu dieser Stunde, insbesondere Kaiser Wilhelm II. gegenüber irgend etwas vorzuwerfen." Also entweder — oder.

— Der Kultusminister Dr. Bosse gedenkt, wie die „Voss. Ztg." schreibt, sämmtliche Provinzen zu bereisen, um Material für das Schuldotationsgesetz zu sammeln.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz über den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen.

— Die Wintersessionen der Parlamente. Wie Berliner Blättern mitgetheilt wird, haben über die Wintersessionen des Reichstags und des preußischen Landtages an maßgebenden Stellen bereits Erwägungen stattgefunden. Die beiden Parlamente werden danach voraussichtlich in der ersten Hälfte des November wieder einberufen werden. Von einer kurzen Reichstagssession im Sommer anläßlich des Handelsvertrages mit Spanien ist bei dem gegenwärtigen unersprießlichen Stande der Verhandlungen nicht mehr die Rede.

— Einen zweiten Fall von Nichtbestätigung eines liberalen Kreisdeputirten theilt jetzt die „Tils. Allg. Ztg." mit. Sie berichtet als Pendant zu dem Falle Maul-Insterburg: Zu Kreisdeputirten des Kreises Niederung waren zwei Männer, die das allgemeine Vertrauen ihrer Berufsgenossen mit Recht im höchsten Maße genießen, gewählt: der Gutsbesitzer Kopp-Reatischken und der Gutsbesitzer Büchler Kaukwethen. Der Erstere soll die Bestätigung des Herrn Oberpräsidenten erlangt haben, dem Zweiten ist sie versagt worden. „Wer ist Herr Büchler?" fragte die „Tilsiter Ztg." im Jahre 1888, als die Liberalen des Kreises Niederung ihn als Landtags-Kandidaten empfahlen. Damals gab sie die Antwort darauf: „Nach den eingezogenen Erkundigungen Amtsvorsteher des Amtsbezirks Brettschneidern." Heute würde die Antwort lauten: Herr Büchler ist einer der rührigsten und intelligentesten Landwirthe des Kreises; abgesehen von anderen Ehrenämtern ist er Kreistags- und Kreis-Ausschußmitglied und Mitglied des Provinzial-Landtages, ein Mann, der überall im kommunalen Leben voran ist, ausgezeichnet durch eine seltene Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit, die er ohne jede politische Rücksichtnahme ausübt. Und seine politische Stellung? Er ist nur ein einziges Mal politisch hervorgetreten, das war im Jahre 1888, als er von den Liberalen zum Landtagsabgeordneten vorgeschlagen wurde.

— Die Junker als Schulpatrone. Trotzdem die Leistungen der Gutsherrschaften für die Schule durch die gesetzlichen bezw. Verwaltungsmaßnahmen der letzten Jahre nahezu beseitigt sind, besteht das Recht der Lehrerberufung unverändert fort. In welcher Weise manche Patrone bei der Lehrerwahl verfahren, haben wir wiederholt gekennzeichnet. Jetzt veröffentlicht die „Preuß. Lehrerztg." einen Brief eines hinterpommerschen Schulpatrons an einen Lehrer, der folgenden Wortlaut hat: „Bevor ich Ihnen meine endgiltige Zustimmung zu Ihrer Berufung in die hiesige Schulstelle ertheile, bitte ich Sie, mir auf folgende Punkte eine bestimmte bindende Antwort zu geben 1) Wie ist ihr politischer Standpunkt? Gehören Sie der christlich-konservativen Partei aus vollem Herzen an? 2) Verzichten Sie auf bauliche Veränderungen des hiesigen Schulhauses? d. h. sind Sie gesonnen, die von Herrn (Name des verstorbenen Lehrers) innegehabte Wohnung so zu beziehen, wie derselben sie verlassen? Hierdurch bitte ich Sie um möglichst umgehende, klare Antwort. v. B . . . . ." Es ist ein Beispiel dafür, unter welchen „Bedingungen" die Bewerber um Stellen gutsherrlichen Patronats in vielen Fällen einzig und allein Berücksichtigung finden. Dabei hat Preußen nicht weniger als 12 160 solcher Schulstellen, bei denen dem Gutsherrn das Berufungsrecht zusteht. Der Gutsherr ist von seinen landrechtlichen Pflichten entbunden, er zahlt in den meisten Fällen nicht einen Pfennig für die Schule seiner „Unterthanen", er benutzt die Schule des Orts für seine eigenen Kinder niemals, aber er kann die Gemeinde, die meistentheils aus Bauern und Gewerbetreibenden besteht, mit einem Lehrer nach seinem Herzen bedenken. Eine der wichtigsten Vorschriften des österreichischen Schulgesetzes ist die Aufhebung sämmtlicher Patronatsrechte. Auch die preußischen Schulvorlagen von 1890 und 1892 enthielten diese Bestimmung. Es wäre wünschenswerth, daß eine Beseitigung dieser veralteten Institution durch Spezialgesetz angestrebt würde, da an eine annehmbare Gesammtvorlage in der nächsten Zeit kaum zu denken sein wird.

— Mit der Gründung des Deutschen Tabak-Vereins, welche am 29. Mai in Kassel stattgefunden hat, haben die Gründer desselben dasjenige erreicht, was der Vorstand des seit 1879 bestehenden Vereins deutscher Tabak-Fabrikanten und Händler im Interesse der gesammten Tabakinteressenten bekämpfen zu müssen glaubte und was einen wesentlichen Grund zu der seit einigen Jahren hervorgetretenen Spaltung gegeben hat, nämlich die Gründung eines Vereins, welcher sich eng an die Berufsgenossenschaft anlehnt und gleichsam ein Appendix zu derselben bildet. Wenn man bedenkt, daß die Berufsgenossenschaft ganz bestimmte gesetzlich vorgeschriebene Zwecke zu erfüllen hat, und zu absolut keinem anderen Zweck thätig zu sein hat, so begreift man nicht, welchen Zweck die Verquickung eines Vereins, zu dessen Aufgaben u. a. auch die Opposition gegen Regierungsmaßregeln gehören kann, haben soll, es müßte denn der sein, etwaigen Bestrebungen von Tabakinteressenten, Aenderungen in der Organisation der Berufsgenossenschaft herbeizuführen, den festen Mittelpunkt zu nehmen. Die mit dieser engen Zusammengehörigkeit verbundene Bestimmung, daß die Generalversammlung des neuen Vereins immer gleichzeitig mit der Versammlung der Berufsgenossenschaft stattfinden soll, ist um so weniger gerechtfertigt, als die Theilnahmlosigkeit der Tabak- und Zigarrenfabrikanten gegenüber der Berufsgenossenschaft eine sehr große ist. Den Beweis dafür liefert die Thatsache, daß im Jahre 1891 in Frankfurt a./M. bei 4663 Fabriken, welche der Berufsgenossenschaft angehören, 45 Personen, also nicht ganz 1% der Genossenschaftsversammlung beiwohnten, im Jahre 1892 in Kassel bei 4708 Betrieben sogar nur 44 Personen, wobei zu bemerken ist, daß sich unter dieser kleinen Zahl von Personen die 21 Vorstandsmitglieder, welche für die Theilnahme an der Versammlung entschädigt werden, befunden haben. Der kleine Rest wird wohl hauptsächlich aus Tabakfabrikanten, die ihren Wohnsitz am Versammlungsorte oder in dessen nächster Umgebung haben, gebildet worden sein. Der Grund, daß durch die Zusammenlegung beider

---

Südliche Frühlingstage.

Von Paul Lindenberg.

VII. (Nachdruck verboten.)

Tanger.

Ueberhaupt: welche Physiognomien, welche Figuren, welche Trachten! Schweigsam, den weißen Burnus umgeschlagen, den Turban auf dem Kopfe, die Beine und Füße mit weißen, strumpfartigen Lappen umwickelt, schreiten Araber an uns vorüber, arabische Frauen, verhüllt von rauhen weißen Gewändern bis auf die Augen, die dunkel, fragend und drohend, hervorleuchten, wandeln unhörbar auf ihren Sandalen einher, in bunten Kaftans, ein schwarzes Käppchen auf dem Kopf, stehen Juden vor den niedrigen Thüren ihrer Läden, hier kauert ein frommer Pilger, Gebete murmelnd und die Augen in wahnsinniger Verzückung auf den Boden geheftet, in einer Straßenecke strecken furchtbar entstellte oder blinde Bettler Backhschisch (Trinkgeld) heischend, die schmutzigen, verkrüppelten Hände aus; an einem Brunnen drängen sich Handelsleute, Eseltreiber, Pilger zusammen, diese sich waschend, jene aus der Hand trinkend, die andern, die noch mit Haaren bekleideten, triefenden Ziegenfelle mit Wasser füllend; Neger schleppen Lasten einher, die kaum ein Kameel tragen könnte, Esel, Maulthiere, Pferde, Rinder werden von Kabylen durch die engen Straßen getrieben, Jüdinnen, in grelle Farben gekleidet, wechseln mit den Fremden verliebte Blicke; ein Araber, unter dessen Burnus ein grünseidenes Gewand hervorschimmert, kommt hocherhobenen Hauptes und mit stolzen Mienen uns entgegen, denn die grüne Seide deutet darauf, daß er ein Abkömmling des Propheten ist; Soldaten des Sultans, nur an dem absonderlich geformten rothen Fez erkenntlich, liegen in den zu ebener Erde befindlichen schmutzigen Caféhäusern, aus einer Stube bestehend, umher, und vor den Häusern sitzen schweigsam die weißgehüllten Gestalten arabischer Händler und Händlerinnen, vor sich auf dem Pflaster ausgebreitet Brod und Eier, Blumen und Apfelsinen, rothen spanischen Pfeffer und Limonen, Datteln und Feigen, Mohnköpfe und Mandeln.

Der eigentliche Markt besteht aus einigen Dutzend elender Bretterbuden, über deren obern Holzpfosten sich zu den gegenüberliegenden zerrissene Lappen spannen gegen den Schutz der sengenden Sonnenstrahlen. Juden sind es zumeist, die hier Fleisch, Gemüse, Früchte ausbieten und die nicht nur in ihrer Tracht, sondern auch in ihrem Geschäftseifer lebhaft abstechen gegen die mohammedanischen Verkäufer und Verkäuferinnen, die sich nicht durch das leiseste Wort, nicht durch eine einzige Bewegung in Empfehlung bringen — wenn Allah es will, wird er schon die Abnehmer schicken! Dicht neben dem Markt, aber jenseit der alten verwitterten Stadtmauer liegt der Lagerplatz der Karawanen, die aus Fez, aus Marokko, aus der Sahara kommen oder dortin ziehen wollen.

Die elenden Zelte und Hütten sind aus Lumpen, aus Schilfrohr und Erde errichtet, Katzen und Hunde theilen das Lager der Menschen, Esel, Kameele, Pferde, Maulthiere ruhen am Boden oder nagen, zwei Füße zusammengebunden, das spärliche Gras ab, während junge Burschen die Waaren behüten. Oben an dem von Aloe- und Oleanderhecken umsäumten Hügel haben Schuhflicker, Lederhändler, Schneider und Schmiede ihre offenen Werkstätten errichtet; armselige Musikanten, auf der Guslar, einer Art Mandoline spielend, ziehen herum, ein Schlangenbeschwörer, einen Kreis Neugieriger um sich, lockt nach dem Klange einer Flöte fünf giftige Schlangen bald hier-, bald dorthin, sie sich endlich um den Hals windend oder in seinem Burnus verbergend; Geldwechsler bieten zierliche Piaster und gegossene Kupfermünzen an; Waffenhändler ziehen mit verrosteten, aus dem Innern stammenden Schwertern, Lanzen, Dolchen und alten, zwei Meter langen Steinschloßgewehren umher; Zuckerbäcker bieten die klebrigen Süßigkeiten, die sie mit ihren Fingern auseinanderreißen, aus; einige Kabylen, Lederfelle um die Schultern, die Flinte auf dem Rücken, kommen von der Rebhuhnjagd heim; der Scheich eines nahen Dorfes, von zwei Sudanesen begleitet, kommt in prächtigem rothem Burnus, blitzende Waffen an der Seite, auf einem wundervollen, mit reicher Schabracke versehenen Schimmel angeritten, und mit Gelärm rüstet sich eine Karawane, deren Kameele beladen und dann von der Fessel befreit werden, zum Aufbruch gen Fez. Ein wechselvolles, anziehendes Bild folgt dem andern, und man könnte Stunden verbringen in diesem afrikanischen Getriebe, dessen malerischen Hintergrund ruinengekrönte Hügel, die Häuser Tangers und der blitzende Wasserspiegel des Ozeans abgeben.

Wenige Schritte genügen von diesem Lagerplatz, um — — deutschen Boden zu erreichen, denn unmittelbar neben der Karawanenstraße erhebt sich unter breitfächrigen Jucca-Palmen das im Innern eine edle maurische Ausstattung aufweisende hübsche Haus der deutschen Gesandtschaft, deren Chef gegenwärtig Graf Tattenbach ist. Der große Garten enthält eine Fülle seltener Pflanzen, in deren Mitte sich seltsam der deutsche Weihnachtsbaum, eine prächtige Tanne, ausnimmt; auch für einen kleinen zoologischen Garten ist gesorgt, in dem sich zierliche, sehr zahme Antilopen, unter ihnen ein seltenes schneeweißes Exemplar, umhertummeln und mehrere vor den Thoren Tangers gefangene Schakale, Stachelschweine und Affen in geräumigen Käfigen verwahrt werden.

Unterhalb der deutschen Minister-Residentschaft liegt die Faspa, eine ehemalige Befestigung, heute als Gefängniß benutzt; die Gefangenen rumoren hinter Holzverschlägen umher und tauchen mit ihren bald glattrasierten, bald buschigen Köpfen in den runden, kaum einen Viertelmeter im Durchmesser fassenden Oeffnungen, die ihren dunklen Gelassen frische Luft zuführen, auf, bittend die Hände ausstreckend oder geflochtene Körbchen hinausreichend, die sie für einige Groschen verkaufen. Wie die Gefangenen, so verschmähen auch die zur Wache dienenden, lang auf dem Pflaster ausgestreckten zerlumpten Soldaten Seiner sultanlichen Majestät durchaus nicht einen Backhschisch, und welche Ueberraschung, als einer von ihnen, der uns deutsch hatte sprechen hören, freudegrinsend aufsprang und uns deutsch ansprach: „Gutten Tack, gutten Tack, — oh, oh, Bärlin serr schönne Stadt, sehr schönne! Gutten Tack, gutten Tack!" Er begleitete uns noch lange mit seinem „gutten Tack" und „Bärlin serr schönne Stadt!" sichtlich eingebildet auf seine großen Sprachkenntnisse und sichtlich vergnügt die ihm gern gespendeten Münzen einsteckend; es stellte sich heraus, daß er vor mehreren Jahren mit einer marokkanischen Akrobaten-Gesellschaft in Berlin geweilt hatte, wo es ihm gewiß besser ergangen war als gegenwärtig in seiner militärischen Stellung.

Versammlungen ein stärkerer Besuch der Generalversammlung des Vereins erzielt werde, ist also hinfällig.

— Zur Charakteristik des Prozesses Polke weist die „Voss. Ztg.“ besonders darauf hin, daß man auf Grund irgend eines mangelhaften Thatbestandes den Angeklagten 13 Monate lang in Untersuchungshaft hat halten können. Der Angeklagte ist am 2. April 1891 verhaftet worden; ein junger Assessor, der eben erst die Staatsprüfung bestanden hatte, konnte als Untersuchungsrichter diese Maßregel verfügen und Monate lang aufrecht erhalten, bis er sich, zu seiner Ehre sei es gesagt, endlich selbst entschieden für die Freilassung aussprach. Aber die Staatsanwaltschaft erhob Einspruch, und sie erhob immer wieder Einspruch, auch noch während der öffentlichen Verhandlung, als ihre Beweise schwanden, wie der Nebel vor der Sonne. Am 25. April 1892 erst verfügte der Gerichtshof aus eigener gewissenhafter Ueberzeugung gegen den Antrag der Staatsanwaltschaft die Freilassung des Angeklagten.

— Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Die unbegreifliche Weigerung des Reichsjustizamts, endlich die vom Reichstage seit Jahren befürwortete Regelung der Entschädigung unschuldig Verurtheilter in die Hand zu nehmen, beginnt sogar die Geduld der Regierungen zu erschöpfen. In der badischen Kammer hat gestern bei Berathung des bezüglichen Antrags Muser die Regierung erklärt, das Beste sei eine reichsgesetzliche Regelung, aber wenn eine solche bis zur nächsten Session nicht in Aussicht sei, werde die Regierung dem Landtage eine Vorlage machen. Und doch handelt es sich für Baden nicht um die Frage, ob überhaupt unschuldig Verurtheilte entschädigt werden sollen oder nicht, sondern ob die Entschädigung durch die Verwaltung oder durch Gesetz bestimmt werden soll.

— Die Verhaftung Ahlwardt's ist, wie dem „Berl. Tagebl.“ dessen Gattin erklärt, nicht wegen Betruges, sondern lediglich wegen Beleidigung der Firma Loewe und wegen Fluchtverdachts erfolgt.

— Bankier Maaß in Charlottenburg ist des einfachen Bankerotts und der wiederholten Unterschlagung schuldig erklärt und zu sechs Monaten Gefängniß und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt worden. Der mitangeklagte Prokurist Grewoldt wurde wegen Theilnahme an der Unterschlagung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Gläubiger von Maaß werden etwa 38 pCt. erhalten; die Passiva haben über $1\frac{1}{2}$ Million Mark betragen.

— Die Wißmann'sche Expedition begiebt sich am 7. d. M. über Saadani, wo der Wißmann'sche Dampfer lagert, nach Chinde in Portugiesisch-Ostafrika; von dort wird die Reise ins Innere angetreten werden.

— Bebel. Die Meldung des „Leipziger Tageblatt“, daß der Abg. Bebel gemüthskrank geworden sei, wird vom „Vorwärts“ als „gemeine Lüge“ bezeichnet; Bebel sei Donnerstag Abend gesund und munter von London zurückgekehrt, wo er sich etwa drei Wochen zu literarischen Studien aufgehalten habe.

— Die Errichtung von Freihäfen und Freibezirken in den preußischen Ostseeplätzen wird, wie es scheint, ernstlich in Erwägung gezogen. In Stettin steht der Plan eines Freihafens in enger Verbindung mit dem Projekt einer umfassenden Erweiterung der Stettiner Hafenanlagen und einer Vertiefung der Schifffahrtsstraße zwischen Swinemünde und Stettin. Auch in Danzig wird die Anlage eines Freihafens geplant.

Daß das Geld zum Ausgeben da ist, schien er in Berlin gehörig erfaßt zu haben, denn wir trafen ihn in sehr gehobener Stimmung am Abend in einem arabischen Kaffee, wohin uns Mohammed mit einer gewaltigen Laterne vorangeleuchtet hatte; mit seinem „gutten Tack“ und „Bärlin ferr schönne Stadt!“ bekomplimentirte er uns sogleich und blickte dann sehr stolz zu den mit untergeschlagenen Beinen auf den Rohrmatten sitzenden, an der, von Mund zu Mund gehenden Wasserpfeife ziehenden vornehmen Arabern hinüber, die sich aber herzlich wenig um ihn wie um uns kümmerten. Die Musik, von vier dicht zusammenhockenden Männern ausgeführt, war grell und eintönig, ebenso wie die Lieder, die zum Klange der Guslar, Geige und Flöte gesungen wurden; gut, daß wir, und noch besser, daß unsere beiden Damen kein Arabisch verstehen, denn der Inhalt der Gesänge soll zumeist ein sehr, sehr lockerer sein, was man auch schon dem verschmitzten Augenzwinkern der braunen Musikanten ansehen konnte. Lange noch drang uns Gesang und Klang nach, als wir nach Hause stolperten, denn nur die ersten von uns konnten in der Lichtspur Mohammeds bleiben, der gemessenen, unhörbaren Schrittes in seinen gelben Pantoffeln wieder voranging; von fern erscholl zuweilen das Geheul eines Schakals, ganz nahe ertönte das Rauschen des Meeres, und über uns blitzten die Sterne, größer, glänzender, auch näher scheinbar als in der Heimath, zu der und zu deren Lieben unsre Gedanken treu hinüberschweiften.

— Wiedereinführung des Adels im Freistaat Bremen. Bremen ist der einzige deutsche Staat, wo von 1848 her der Adel wirklich abgeschafft geblieben ist. Eine Verfassungsbestimmung sagt: „Der bremische Staat erkennt bei seinen Angehörigen keinen Adel an.“ In Folge dessen heißen die hier das Bürgerrecht erwerbenden einwandernden Adligen einfach nach ihrem Namen ohne Adelsprädikat. Diese Bestimmung paßt den jungen Herren nicht, die als Korpsburschen von der Universität oder als Reservelieutenant zurückkehren und großen Werth darauf legen, im Privatleben mit „Herr von“ angeredet zu werden. Der Senat will nun nach der „Voss. Ztg.“ den Wünschen dieser Herren Rechnung tragen, indem er bei Gelegenheit einer neuen Kodifikation der Verfassung den Vorschlag macht, die obige Bestimmung durch die Worte zu ersetzen: „Der bremische Staat erkennt keine Adelsrechte an.“ Formell anerkannt sind sie nirgends und die Vorrechte existiren thatsächlich doch im Anschluß an die adligen Namen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Nach einer Meldung der Blätter aus Przibram sind im Adalbert-Schachte so viele einzelne menschliche Körperreste aufgefunden, worden, daß drei Wagen vollgefüllt wurden. Die Leichen seien derart angeschwollen, daß die vorhandenen Särge sich als zu klein herausgestellt hätten und größere angefertigt werden müßten. — Von den aus den Schächten noch lebend heraufbeförderten Arbeitern konnten nur 13 am Leben erhalten werden. Bei den Rettungsarbeiten sind insgesammt 27 Personen umgekommen. Der durch das Grubenunglück verursachte Schaden wird von Fachleuten auf $2\frac{1}{2}$ Millionen Fl. veranschlagt. Außer dem Staat seien auch Privatpersonen daran betheiligt. Die Bruderlade verliere einen großen Theil ihres Vermögens. Die Wegschaffung der Leichen werde etwa 14 Tage, die Wiederinstandsetzung der Schächte etwa 15 Monate in Anspruch nehmen.

Italien.

Die römischen Abendblätter besprechen die Erklärung Giolittis in der Budgetkommission, daß er an der Forderung eines 6monatlichen Budgetprovisoriums festhalte und meinen, dieselbe gebe zu verstehen, daß das Kabinet zur Auflösung der Kammer ermächtigt sei.

Dem deutschen Botschafter in Rom wurden bei der Rückkehr vom Quirinal, wohin er den König nach Schluß der Revue begleitete, seitens der Menge lebhafte Ovationen dargebracht. Das Publikum rief dem in offenem Wagen sitzenden Grafen Solms, welcher die Uniform der Gardes du Corps trug, stürmisch zu: „Hoch lebe Deutschland, hoch die alliirte Nation!“

Frankreich.

In Nancy wurden die tschechischen Turner mit großer Begeisterung und unter den Rufen „Es leben die Sokols, es lebe Frankreich“ empfangen. Die französischen und böhmischen Turner fraternisirten, den tschechischen Deputirten Podlipny hoben französische Turner auf die Schulter und trugen ihn im Triumph, während Blumen und Sträuße aus den Fenstern auf den Zug geworfen wurden.

Im Verlauf einer Untersuchung gegen Anarchisten in Paris ist es dem Untersuchungsrichter gelungen, 151 Dynamitpatronen aufzufinden. Dieselben waren unter einer Brücke in dem Dorfe Pantin versteckt.

Im Laufe des Freitags ist der Anarchist Zevaco, sowie sämmtliche Redner der letzen Anarchisten-Versammlung, in der die Fortsetzung der Dynamitanschläge beschlossen wurde, verhaftet worden.

In der Deputirtenkammer richtete am Sonnabend Mahy eine Anfrage an die Regierung bezüglich der Besetzung der Insel Aldabra (in der Nähe der Comoren) durch die Engländer und über die Verzögerung hinsichtlich Einführung der französischen Jurisdiktion auf Madagaskar. Der Minister des Auswärtigen Ribot erwiderte, der Regierung sei keine Nachricht von der Besetzung der Insel Aldabra zugegangen. Was die Anfrage bezüglich Madagaskar's angehe, so werde die Regierung dort in der allernächsten Zeit einen Gerichtshof oder mehrere ins Leben rufen. England habe im Prinzipe zugestimmt, es handle sich nur noch um die Ausführung. Der Zwischenfall war dadurch erledigt.

Rußland.

Die Abasa'sche Getreidekommision beschloß Geheimhaltung der Details für die Ausfuhrbewilligungen bis zur Rückkehr des Kaisers. Erst dann soll die Sanktionirung und Veröffentlichung erfolgen, um die Spekulation, wie solche jüngst bei der Bewilligung der Hafer- und Maisausfuhr auftrat, zu verhindern.

Rumänien.

König Carol hat aus Anlaß der Verlobung des Thronfolgers die Glückwünsche sämmtlicher Minister und der Abordnung beider Kammern entgegengenommen, die letzteren gaben der dankbaren Anerkennung Ausdruck, daß der König niemals die Geschicke seiner Dynastie von der Wohlfahrt seines Landes trenne. Der König erwiderte, er betrachte die von dem Lande so überaus freudig begrüßte Verbindung als ein großes Glück und einen wahrhaften Trost, denn er sehe dadurch das mit der Generation begonnene Werk gesichert, er blicke vertrauensvoll in die Zukunft. Aus dem ganzen Lande laufen Glückwünsche ein.

Montenegro.

Nach einer in Cetinje eingegangenen Meldung hat eine bewaffnete Malissorenbande neuerdings einen Einfall in den Distrikt Kolaschin gemacht, wobei ein zehnjähriges Kind getödtet sein soll.

Afrika.

Aus dem egyptischen Sudan kommt wieder einmal eine Nachricht von Scharmützeln, die aber keinen besonderen Umfang angenommen haben. Wie die „Voss. Ztg.“ meldet, wurde eine Schaar Amaras (ein kleiner feindseliger, zwischen Suakin und Berber ansässiger Stamm), welcher nach Sinkat vordrang, von egyptischen Truppen vertrieben, welche vier Mann tödteten und 14 Kameele erbeuteten.

Amerika.

Nach einem Telegramm des „New-York Herald“ aus Valparaiso hat das chilenische Ministerium demissionirt.

Provinzielles.

† **Ottlotschin,** 4. Juni. (Gewitter.) In der vergangenen Nacht hatten wir hier ein ziemlich heftiges Gewitter verbunden mit Regen. Da es schon lange nicht geregnet hatte, so war der Letztere sehr nöthig. Die Fluren haben sich ungemein erquickt und Getreide und Hackfrüchte berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. Schaden hat das Gewitter hier nicht angerichtet und auch aus den nächsten Ortschaften ist nichts von Blitzschlägen zu hören. Wenn nur keine Ueberschwemmung kommt, so kann die Ernte in der hiesigen Niederung gut werden.

r **Schulitz,** 6. Juni. (Gewitter. Konzert.) Am Sonnabend vor Mitternacht entlud sich über unsere Stadt ein fürchterliches Gewitter, einigemale fuhr der Blitz in die jenseitigen Weidenkampen. — Die Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2 aus Thorn gab gestern unter Leitung ihres Stabshornisten Herrn Kegel im Krügerschen Garten ein Konzert. Das Programm war ein gewähltes und fand ungetheilten Beifall. Leider war wegen des schlechten Wetters das Konzert nur schwach besucht. Nach dem Konzerte fand ein Tanzkränzchen im Saale statt.

× **Gollub,** 6. Juni. (Unwetter.) Durch das am 30. v. M. hier niedergegangene Unwetter, das mit Hagelschauer begleitet war, sind hier die meisten Besitzer sehr geschädigt worden, namentlich sind die Feldfrüchte stark mitgenommen, aber auch die Früchte der Obstbäume sind meist verloren.

r. **Neumark,** 5. Juni. (Verschiedenes.) Ein sanfter Regen erquickte heute die Felder, die nach der großen Hitze in vergangener Woche des Regens sehr bedürftig geworden sind. Der Roggen, der in voller Blüthe steht, verspricht eine vorzügliche Ernte, ebenso berechtigt der üppige Stand des Weizens und der Frühjahrssaaten zu den schönsten Hoffnungen. Der Hopfen, dessen erste Triebe vom Erdfloh vernichtet wurden, hat sich infolge der Wärme gut erholt. — Der für diese Zeit ungewöhnlich hohe Wärmegrad der letzten Wochen hat manchen Schaden verursacht. So sind dem Rittergutsbesitzer Herrn Walzer in Grodzicno 5 Stück Rindvieh, worunter ein Race-Bull für 1000 M. an Hitzschlag gefallen. Auch hat der Pferdezucht-Verein einen großen Schaden dadurch erlitten, daß ein vor kurzer Zeit von Herrn von Blücher in Ostrowitt für 3600 Mark angekaufter Yorkshire-Hengst infolge Hitzschlages plötzlich verendet ist. Der Schaden vertheilt sich auf 70 Aktien, die Mitglieder haben zur Deckung desselben pro Aktie 50 Mark zu zahlen. — Das Rittergut Kullig, dem Militär-Waisenhause gehörend, wird wohl in nächster Zeit von der Ansiedelungs-Kommission angekauft werden. Es schweben zur Zeit diesbezügliche Unterhandlungen.

r **Neumark,** 6. Juni. (Verschiedenes.) Wegen Sturm und anhaltendem Regen mußte der für heute geplante Pfingstausflug des Männergesangvereins nach dem Kaczek'er Walde unterbleiben. Die Temperatur ist heute nicht über 7 Gr. R. gegangen. — Während der Beurlaubung des Rendanten der Kreissparkasse, Herrn Major a. D. v. Vormann, ist die Verwaltung der Kasse dem Kreiskommunalkassen-Rendanten Herrn Graffunder übertragen worden. Das Büreau befindet sich während dieser Zeit im Landrathsamt. — Das diesjährige Oberersatzgeschäft wird am 24., das Invaliden-Prüfungsgeschäft am 25. d. M. hierselbst stattfinden. — Am 21. Juli soll im Wege der Zwangsversteigerung das dem Grafen v. Posadowsky-Wehner gehörende Gut Petersdorf, 2600 Morgen groß, im hiesigen Kgl. Amtsgericht verkauft werden.

⊙ **Löbau,** 4. Juni. (Verschiedenes.) Am hiesigen Lehrer-Seminar wurde heute die zweite Prüfung beendet. Von 45 provisorisch angestellten Lehrern bestanden 40 die Prüfung. Den Vorsitz führte an Stelle des durch Unwohlsein behinderten Provinzialraths Dr. Völker aus Danzig Herr Regierungs- und Schulrath Triebel aus Marienwerder. — In der hiesigen Stadtschule wurde am vorigen Montage unter dem Vorsitze des Herrn Superintendent Mehlhose eine amtliche Lehrerversammlung abgehalten, an welcher 35 Lehrer aus der Stadt und Umgegend theilnahmen. Herr Lehrer Steffen-Löbau hielt mit der Oberklasse der Stadtschule eine Lektion über das Thema: „Was hat der Kurfürst Friedrich Wilhelm zur Hebung seines Landes gethan?“ Nach eingehender Besprechung derselben hielt Herr Lehrer Mausolf einen freien Vortrag in welchem hauptsächlich die politische Thätigkeit des Kurfürsten zur Einigung und Festigung der gesonderten Gebiete des brandenburgisch-preußischen Staates erörtert und gewürdigt wurde. — Am Mittwoch Nachmittag $5\frac{1}{2}$ Uhr entstand in der zu Körberhof gehörigen Instkathe hinter dem evangelischen Kirchhof Feuer. Der schnell herzueilenden Amtsspritze gelang es bald dem Feuer Einhalt zu thun, sodaß nur die Giebelwohnung nach der Stadtseite abbrannte. Wie das Feuer entstand, konnte bisher noch nicht mit Bestimmtheit ermittelt werden. — Der hiesige Vorschuß-Verein veranstaltet am Sonntag, den 12. Juni im Goldstandt'schen Lokale eine Generalversammlung.

Danzig, 3. Juni. (Eine eigenartige Pfändung) wurde dem „Ges.“ zufolge vor einigen Tagen hier vorgenommen. Ein Gerichtsvollzieher pfändete 50 für den Versand nach Rußland bestimmte Lerchen mit Käfigen und verwahrte sie in seinem Auktionslokale. Gestern sollten die Thierchen versteigert werden; es hatten sich hierzu viele Vogelliebhaber eingefunden. Als man aber nach den Lerchen sah, fand man, daß über die Hälfte derselben eingegangen und die anderen dem Tode nahe war. Die armen Thierchen waren während einiger Tage weder gefüttert noch getränkt worden. Ein Mitglied des ornithologischen Vereins nahm die Thiere in Pflege. Sie werden von dem Vereine angekauft und dann in Freiheit gesetzt werden. Der Vorfall ist dem Gericht bereits angezeigt worden. Uebrigens erregte der Tod dieser Thierchen im Publikum eine solche Aufregung, daß ein Skandal entstand, dem nur durch das Herbeirufen von Schutzleuten ein Ende gemacht werden konnte.

Lokales.

Thorn, 7. Juni.

— [Pfingsten ist vorüber,] der Festjubel ist verhallt, die Maien sind vertrocknet und das Alltagsleben tritt wieder in seine Rechte. Freilich hat diesmal das Wetter eine rechte Pfingststimmung gar nicht aufkommen lassen, denn der erste Feiertag war total verregnet. Dabei war es empfindlich kühl und ohne Ueberkleider war es kaum möglich, sich herauszuwagen. Der zweite Festtag brachte zwar weniger Regen, aber er war noch kühler als der erste, sodaß einige ihre Zuflucht zu dem wärmende Ofen genommen haben sollen und statt einer echten Maibowle der ostpreußische Maitrank, vulgo Grog genannt, am Platze war. Dennoch zog es viele Spaziergänger hinaus ins Freie. Im Schützenhausgarten konzertirte am 1. Pfingsttage Vormittag die Ulanenkapelle und im Ziegeleipark an beiden Tagen die Kapelle der Einundsechziger, freilich vor nur geringer Zuhörerschaft, auch das Frühkonzert der „Handwerkerliedertafel“ in der Ziegelei war nur mäßig besucht, dagegen war gestern das Sommerfest des Fechtvereins im Tivoli recht gut besucht. Das Volksfest der Kriegerfechtanstalt im Wiener Café zu Mocker ist verregnet, sodaß der Besuch ein äußerst schwacher war. Das Militärkonzert im Viktoriagarten mußte wegen der ungünstigen Witterung ausfallen. Das schlechte Wetter ist aber den Restaurationslokalen in der Stadt außerordentlich zu Gute gekommen, denn sie hatten sich sämmtlich eines guten Besuches zu erfreuen und die Konzerte der Kapelle der Einundzwanziger im überdachten Schützenhaus-Gartensaale waren an beiden Festtagen thatsächlich überfüllt.

— [Personalien.] Herrn Dr. Horst zu Podgorz ist die Lieferung von Arzneimitteln aus seiner Hausapotheke an Mitglieder der gemeinsamen Gemeindekrankenversicherung des Kreises Thorn übertragen worden. — Der Bezirkshebeamme Moersch ist der Hebeammenbezirk Bösendorf mit den Ortschaften Gr. Bösendorf, Kl. Bösendorf, Amthal, Scharnau, Stanislawken, Altau u. Steinort unter Anweisung des Wohnorts in Amthal übertragen worden.

— [St. Medardus,] der 8. Juni, ist gewöhnlich als Regenmacher gefürchtet. Läßt er an seinem Kalendertage regnen, so sagen alte Bauernregeln: „Regnet's am Medardustag, regnets noch vierzig Tage darnach“; und: „Bringt Medardus Regen, bringt die Gerste keinen Segen“. Ein regnerischer Juni hat überhaupt große Bedeutung. Der Juni hat nicht weniger als fünf Lostage, am 8., 15., 24., 27. und 29. des Monats. Besonders wird der 27. Juni als Lostag sehr gefürchtet, heißt es doch von ihm: „Regnet's am Siebenschläfertag, regnet's noch sieben Wochen darnach.“ Nun, wir wollen uns damit tröstten, daß Bauernregeln nicht unfehlbar sind, und wollen das Beste hoffen!

— [Radfahrersport.] Am 1. und 2. Pfingstfeiertage fand der Radfahrer-Frühjahrs-Gautag des Gaues 25 Posen mit „Chausseerennen“ in Schneidemühl statt; vertreten waren die Vereine: Verein Bromberger Radfahrer, Posener Radfahrer-Verein, Radfahrer-Verein Lissa, Radfahrer-Verein „Vorwärts“ Thorn und der Schneidemühler Radfahrer-Klub. Beschlossen wurde: Die Prämiirung von Tagestouren und zwar von 100 Klm. in 6 Stunden, 150 Kilm. in 12 Stunden, 250 Kilm. in 24 Stunden, je die erste beste Leistung wird mit einer silbernen, die zweite Leistung mit einer kleineren silbernen, die dritte Leistung mit einer bronzenen Medaille, alle anderen Leistungen mit Ehrendiplomen prämiirt. Bewerbungsschluß den 10. Oktober d. Js. — Reiseentschädigung an die Delegirten zu den Gautagen wurden bewilligt. Vorgeschlagen wurden Gaufahrten nach Kulm, Inowrazlaw resp. Gussen und Lissa i./Pr. — Der Hauptgautag findet im Monat Oktober d. J. verbunden mit 50 Kilm. Rennen in Posen statt. Als Delegirter für den Bundestag in Köln wurde Herr W. Schreiber-Bromberg, als dessen Stellvertreter Herr F. Dudy-Bromberg resp. O. Hiller-Posen gewählt. Für den sein Amt niederlegenden Gaufahrwart wurde neu gewählt Herr K. Rothe vom Radfahrer-Verein Lissa i./P. — Prämiirt wurden für gefahrene Tagestouren auf dem Hochrade von Thorner Radfahrern. Herr R. Hellwig vom Radfahrerverein „Vorwärts“ mit dem ersten Preise, silberner Medaille (190 Kilometer in 11 Stunden 55 Min.) Das am Nachmittage auf der Jastrower Chaussee abgehaltene Rennen verlief ohne jeden Unfall und wurden trotz des Regens sehr gute Zeiten erzielt. Beim Hochradfahren (5000 Met.) erhielt Herr R. Hellwig vom Radfahrer-Verein „Vorwärts“, Thorn, den 3. Preis. Er legte die Tour in 9 Minuten $35\frac{3}{5}$ Sek. zurück. Die Preisvertheilung und der Gautag wurde im Oehlke'schen Konzerthaus abgehalten. Ein Ball ebendaselbst beschloß das Fest.

— [Rennsport.] Lieut. Dulon hat am Freitag beim Rennen zu Charlottenburg wiederum zwei Preise errungen: mit seiner Stute „Philemia“ im Handicap-Jagdrennen und mit seinem Wallach „Lacchus“ im Transsylvanian-Jagdrennen.

— [Das Verbot der Viehmärkte im Kreise Thorn] ist laut heutiger Bekanntmachung wegen der noch herrschenden Maul- und Klauenseuche bis zum 1. Juli cr. ausgedehnt. Am 16. Juni (Frohnleichnamsfest) findet auf dem hiesigen Viehmarkte kein Pferdemarkt statt, auch der Auftrieb von Ferkeln ist nicht gestattet.

— [Die Maul- und Klauenseuche] unter dem Rindvieh in Gremboczyn ist erloschen.

— [Des Landesverraths verdächtig] wurde, wie wir vernehmen, am Sonnabend ein Zeichner auf dem hiesigen Betriebsamte verhaftet.

— [Mord.] Der Arbeiter Lewandowski, welcher gestern mit einem seiner Kollegen im sogenannten „Waldmeisterkruge" beim Tanze in Streit gerathen war, hat demselben in der vergangenen Nacht im Sängerauer Walde aufgelauert und ihn aus Rache erschossen. Die Persönlichkeit des Erschossenen ist noch nicht festgestellt. Der Mörder ist verhaftet.

— [Mord oder Unglücksfall?] Gestern Abend wurde ein unbekannter Mann auf dem Schienengeleise vor dem Tunnel am Leibitscher Thor aufgefunden, welcher von dem Zuge überfahren worden war. Da derselbe außerdem noch Messerstiche am Kopfe hat, liegt die Vermuthung nahe, daß derselbe erst erstochen und nachher, um die That zu vertuschen, auf das Geleise gelegt worden ist. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— [Abgestürzt] ist am Sonnabend der auf dem Bau der Dr. Szuman'schen Privatklinik beschäftigt gewesene Maurerlehrling Karl Müller und ist infolge der erlittenen Gehirnerschütterung in der vergangenen Nacht verstorben. Ob eigene Unvorsichtigkeit des jungen Menschen die Schuld an dem Unglücke gewesen, ist unbekannt.

— [In Lebensgefahr] geriethen am Sonnabend zwei zwölfjährige Knaben beim Baden in der offenen Badeanstalt in der Nähe des Pilzes. Einer derselben hatte sich zu weit hinausgewagt und wurde vom Strome fortgerissen. Ein anderer, welcher denselben retten wollte, wurde ebenfalls vom Strom erfaßt und erst auf ihre Hilferufe gelang es einigen Soldaten, die Knaben, welche schon viel Wasser geschluckt hatten und ermattet waren, zu retten.

— [Durchgebrannt] ist heute ein in einem hiesigen Hotel zeitweise beschäftigter Arbeiter. Demselben waren 40 Mark zur Bezahlung von Markteinkäufen übergeben, welche er unterschlagen hat. Er soll auf einem Fuhrwerke auf der Straße nach Barbarken gesehen worden sein.

— [Durchgegangene Pferde.] Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr wurden die vor einen Wagen gespannten Pferde des hiesigen Roßschlächters Handschuck, welcher mit seiner Familie einen Ausflug nach Barbarken machen wollte, in der Breitenstraße scheu, gingen durch und rasten die Straße entlang bis zur Bäckerstraße, wo die Insassen aus dem Wagen geschleudert und das Gefährt arg beschädigt wurde. Das eine Pferd jagte darauf mit dem Vordertheile des Wagens bis zur Brückenstraße zurück, wo es vor dem Trottoir am David'schen Laden zusammenbrach und sich an den Beinen verletzte. Der Besitzer des Fuhrwerks hat sich bei dem Unfall erhebliche Kopfwunden zugezogen, sodaß er in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte, dem Kinde wurde ein Vorderzahn eingeschlagen, während die Frau mit einigen Hautabschürfungen davon kam.

— [Falsche Nachricht.] Die von Thorn aus in die Provinzialzeitungen lancirte Nachricht, daß bei den Artillerieschießübungen eine Frau, welche das verbotene Gelände betreten habe, erschossen worden sei, beruht, wie wir nach von authentischer Quelle eingezogenen Erkundigungen versichern können, vollkommen auf Erfindung.

— [Strafkammer.] In der Freitag-Sitzung wurden bestraft: Der Zimmergeselle Paul Ziebarth von hier wegen Urkundenfälschung mit einer Woche Gefängniß; der Arbeiter Anton Biella aus Podgorz wegen vorsätzlicher Körperverletzung in 4 Fällen mit drei Monaten Gefängniß; der Maurer Adolf Beyer aus Scharnese wegen vorsätzlicher Körperletzung mit drei Monaten Gefängniß; der Besitzer Michael Hapke aus Podgorz wegen Beamtenbestechung mit einer Woche Gefängniß; der Arbeiter Alexander Zyczewski aus Mocker, z. Z. in Haft, wegen dreier schwerer und zweier einfacher Diebstähle im wiederholten Rückfalle mit drei Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht; der Schmied Adam Dombrowski aus Borowno, z. Z. in Haft, wegen Jagdvergehens in zwei Fällen und Bestechung eines Beamten mit vier Wochen Gefängniß, wovon drei Wochen als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden; der Bäckergeselle Johann Bürger aus Linde, z. Z. in Haft, wegen einfachen Diebstahls mit sechs Monaten Gefängniß, wovon zwei Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden und wegen Legitimationsfälschung mit einer Woche Haft. Freigesprochen wurden der Arbeiter Lorenz Friese aus Rubinkowo von der Anklage des einfachen Diebstahls, die Arbeiterfrau Franziska Biella, geb. Borowski, der Brettschneider Marcell Frost und der Brettschneider Michael Bage aus Podgorz von der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Stroh (Richt-) 100 Kilo 5,00, Heu 100 Kilo 6,00 bis 6,50, Kartoffeln 50 Kilo 2,40—3,00, Rindfleisch von der Keule 1 Kilo 1,20—1,60, Rindfleisch (Bauchfleisch) 1 Kilo 1,00—1,20, Kalbfleisch 1 Kilo 1,00—1,20, Schweinefleisch 1 Kilo 1,00—1,20, geräucherter Speck 1 Kilo 1,70—1,80, Schmalz 1 Kilo 1,50—1,60, Hammelfleisch 1 Kilo 1,00—1,20, Eßbutter 1 Kilo 1,90—2,00, Eier Schock 2,40, Aale 1 Kilo 2,00, Karauschen 1 Kilo 0,50—0,80, Milch 1 Liter 0,10—0,12. Mk. Der Markt war sehr gering beschickt; die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse des Gartenbaues und der Geflügelzucht wie folgt: Blumenkohl 30—40 Pf. pro Köpfchen, Kohlrabi Mandel 60 Pf., Gurken 40—50 Pf. pro Stück, Stachelbeeren grüne pro Pfd. 25 Pf., Zwiebeln 20 Pf. pro Pfund, Mohrrüben 10 Pf. pro Bundchen, Radieschen 10 Pf. pro 4 Bundchen, Salat 10 Pf. pro 5 Köpfchen, Schnittlauch 10 Pf. pro 3 Bundchen, Spinat 5 Pf. pro Pfund, Spargel 50—60 Pf. pro Pfund; Hühner alte 2,00—2,60 Mk. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,30 Mtr.

§ **Podgorz**, 7. Juni. Das Fest des Wohlthätigkeitsvereins am 1. Pfingstfeiertage wurde leider vollkommen verregnet, und auch das Sommerfest der „Liedertafel" in Schlüsselmühle am 2. Feiertage hatte unter der Ungunst der Witterung sehr zu leiden. Man nahm aber das Wettter, wie es eben war, und ließ sich die gute Laune nicht verderben. Die Artilleriekapelle gab ein vorzügliches Konzert, die „Liedertafel" sang recht brav und so vergnügte man sich trotz des ungemüthlichen Wetters nach Herzenslust. Unter den Getränken soll der Grog eine Hauptrolle gespielt haben.

Kleine Chronik.

* Die Verhandlung gegen den Pfarrer Harder aus Weißensee bei Berlin ist vertagt worden, nachdem der Staatsanwalt einen Antrag auf 12 Jahre Zuchthaus gestellt hatte. H. ist bekanntlich grober Sittlichkeitsverbrechen beschuldigt; der Gerichtshof war der Ansicht, ein Mann in seiner Stellung könne so sinnlose Handlungen wie H. nicht begehen; es müsse demnach sein Geisteszustand noch einmal durch die höchste Medizinalbehörde untersucht werden. Beide Gerichtsärzte hatten H. für vollkommen geistig gesund erklärt.

* Der 2-Millionen-Dieb Jaeger befindet sich bereits von Alexandrien, wo er mit seiner Geliebten Kloz gefaßt wurde, nach Frankfurt a./M. unterwegs; inzwischen sind vier ihm verwandte Damen in Frankfurt ebenfalls verhaftet worden und große Beträge in Banknoten bei ihnen gefunden worden; eine der Damen hatte, bevor sie verhaftet wurde, eine große Summe bei sich, sie zerriß eine Anzahl Tausendmarknoten und warf sie ins Kloset. Also Jaeger hat die Millionen gestohlen und seine ganze Verwandtschaft hat ohne Scheu an dem Raube theilgenommen.

* Ein neuer Renn-Sport ist von den Engländern jetzt eben erfunden: Der Uhrensport. Die Sache ist die: Der „Starter" zieht sämmtliche Uhren auf, die man ihm anvertraut, stellt sie genau auf dieselbe Zeit und legt sie in einen Glasschrank. Dann wird gewettet; der Gewinner ist derjenige, dessen Uhr nach Verlauf einer bestimmten, vorher festgesetzten Anzahl von Stunden am meisten vorgeht.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 7. Juni.

Fonds schwach			4.6.92
Russische Banknoten		214,60	214,80
Warschau 8 Tage		214,30	214,70
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		100,80	100,90
Pr. 4% Consols		106,80	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%		67,70	67,40
do. Liquid. Pfandbriefe		66,20	66,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		96,50	96,40
Diskonto-Comm.-Antheile		199,00	198,00
Oesterr. Creditaktien		171,50	172,60
Oesterr. Banknoten		171,05	170,95
Weizen:	Juni	186,00	187,00
	Juli-Aug.	185,00	186,00
	Loco in New-York	$99^1/_8$	$99^3/_8$c
Roggen:	loco	191,00	192,00
	Juni	193,00	192,70
	Juni-Juli	190,20	190,50
	Juli-Aug.	176,70	177,50
Rüböl:	Juni	52,90	52,70
	September-Oktober	52,90	53,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	36,60	37,30
	Juni-Juli 70er	35,60	36,50
	Aug.-Sept. 70er	36,60	37,70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 7. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	58,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	37,50 „	—,— „
Juni	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 7. Juni 1892.

Wetter regnerisch, kühl.
Weizen: sehr kleines Geschäft, 117/9 Pfd. bunt 200/4 M., 121/4 Pfd. hell 206/9 M., 125/7 Pfd. hell 211/12 M., feiner über Notiz.
Roggen: flau, 112/3 Pfd. 190/1 M., 114/6 Pfd. 192/4 M.
Gerste: ohne Handel.
Hafer: 151—154 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 6. Juni. Se. Majestät der Kaiser traf mit Gefolge heute Abend 7 Uhr 45 Min. hier ein. Ein offizieller Emfang fand nicht statt. Auf dem Bahnhofe waren Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich, Professor v. Esmarch mit seiner Gemahlin, die Prinzessin Henriette zu Schleswig-Holstein, mehrere Admirale und der Bürgermeister von Kiel, Lorey, anwesend. Se. Majestät der Kaiser fuhr durch die festlich geschmückten Straßen nach dem königlichen Schlosse, auf dem ganzen Wege von dem zahlreich versammelten Publikum lebhaft begrüßt. Im Schlosse wurde Se. Majestät von Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Heinrich empfangen.

Kiel, 7. Juni. Unter donnerndem Salut der Flotte liefen heute um $10^1/_4$ Uhr die „Hohenzollern", „Polarstern", „Zarewna" „Korniloff" und „Wacht" in dem hiesigen Hafen ein. Kaiser Wilhelm war an Bord der „Hohenzollern" dem Kaiser von Rußland und dem Thronfolger entgegengefahren bis Friedrichsort, welches der „Polarstern" um 9 Uhr 50 Min. passirte.

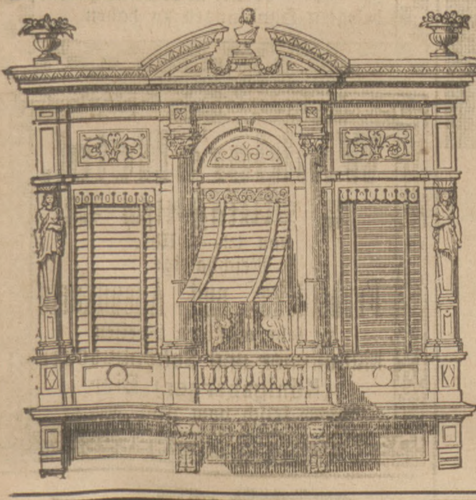
Kiel, 7. Juni. Der Zar begab sich um $10^3/_4$ Uhr an Bord der „Hohenzollern", um Kaiser Wilhelm zu begrüßen und verweilte zwanzig Minuten daselbst. Um $11^1/_4$ Uhr erwiderte Kaiser Wilhelm den Besuch auf dem „Polarstern". Bei dem Besuche auf der „Hohenzollern" begrüßte Kaiser Wilhelm den Kaiser Alexander an der Steuerbordtreppe; beide Kaiser, welche die Uniformen ihrer respektiven Regimenter trugen, umarmten und küßten sich wiederholt, auch bei dem Besuch des Kaisers Wilhelm auf dem „Polarstern" war die Begrüßung eine sehr herzliche. Um $11^3/_4$ Uhr fuhren beide Kaiser auf dem blauen Kaiserboote nach der Barbarossabrücke und begaben sich in lebhaftem Gespräch nach dem Schlosse, wo ein Frühstück stattfand.

Kopenhagen, 7. Juni. Der Kaiser Alexander und der Großfürst-Thronfolger begaben sich gestern Abend 10 Uhr an Bord des „Polarstern", welcher kurz darauf nach Kiel abging.

Pest, 6. Juni. Zur heutigen Feier des 25. Jahrestages der Krönung des Kaisers Franz Josef als König von Ungarn sind schon in der frühen Morgenstunde allen Straßen der Hauptstadt glänzend geschmückt und von einer großen Menschenmenge in festlicher Kleidung belebt. Ueberall sind Draperien, Fahnen, Wappen und Embleme angebracht. Der Westbahnhof, auf welchem der Hofzug anlangt, ist reich dekorirt. Besonders prächtigen Schmuck zeigen die Straßen, welche der Festzug passiren wird. Am Theresienring, in der Andrassystraße und in der Albrechtstraße sind monumentale Triumphpforten errichtet, an denen auf das Fest bezügliche Inschriften angebracht sind.

Nancy, 6. Juni. Die Festlichkeiten sind bisher ohne Zwischenfall verlaufen. Die Zahl der hier versammelten Personen wird auf 150 000 geschätzt; man erwartet auch die Ankunft des Großfürsten Constantin, der gegenwärtig sich in Contrexéville, Dep. Vosges, aufhält.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.



Die glückliche Geburt eines prächtigen Jungen zeigen hiermit an
Herrmann Seelig
und Frau **Martha**, geb. **Leyser**.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizeiliche Anordnung.

Die diesseitige polizeiliche Anordnung vom 25. April 1892, betreffend das Verbot der Abhaltung von Viehmärkten im Kreise Thorn, Amtsblatt Nr. 17 S. 120, wird wegen der im Kreise noch immer herrschenden Maul- und Klauenseuche auf die Zeit bis zum 1. Juli d. J. ausgedehnt.

Marienwerder, den 23. Mai 1892.

Der Regierungs-Präsident."

wird hierdurch mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auch am 16. Juni **(Frohnleichnamsfest)** am hiesigen Orte **kein Pferdemarkt** stattfindet, an diesem Tage ist auch der **Auftrieb von Ferkeln nicht gestattet.**

Thorn, den 3. Juni 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Im Anschluß an die diesseitige Bekanntmachung vom 3. d. Mts. wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die für den hiesigen **Wollmarkt** bestimmte Wolle bereits **vom 11. Juni ab** auf dem (alten) Viehmarktplatz gelagert werden darf.

Thorn, den 7. Juni 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 9. Juni cr., Vormittags 12 Uhr
werde ich auf dem Gehöfte des Besitzers Herrn **Robert Pankratz** in **Gurske**
eine Drillmaschine
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 7. Juni 1892.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

2 große möbl. Zimmer mit Beköstigung an zwei Herren billig zu vermiethen Bankstr. 2, 2 Trp. Aussicht nach der Weichsel.

Standesamt Thorn.

Vom 29. Mai bis 4. Juni 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Louise, T. des Schuhmachers Carl Schwartz. 2. Liesbeth, T. des Posthülfsboten Hermann Julius Schüschke. 3. Reinhold, S. des Maurergesellen Julius Rubin. 4. Paul, S. des Arbeiters Ferdinand Hoeft. 6. Arthur, S. des Weichenstellers Carl Schroeter. 6. Angelika, T. des Gerichtsassistenten Carl Matz. 7. Margarethe, T. des Kaufmanns Louis Stein. 8 Hedwig, T. des Kasernenwärters August Köller.

b. als gestorben:

1. Büreaugehilfenfrau Angelika Luedtke, geb. Schaerffenberg, 52 J. 2. Schneidermeister Leopold Chahowski, 72 J. 6 M. 12 T. 3. unverehel. Friederike Krämer, 84 J. 1 M. 17 T. 4. Max, 6 Wochen, S. des Schuhmachermeisters Christian Krampitz. 5. Ella, 4 M. 3 T., T. des Schuhmachers Heinrich Seemann. 6. Anna, 12 T., T. des Maurers Franz Gdaniec. 7. unverehelichte Boguslawa Schulz, 30 J 3 M. 15 T. 8. Leo, 3 M. 26 T, S. des Arbeiters Thomas Urbanski.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Vicefeldwebel Moritz Rath-Sierleben mit Marie Dobel-Sommerfeld. 2. Schmiedemeister Franz Florkowski-Tiegenhoff mit Restaurateurwittwe Louise Vorkoeper, geb. Seehausen-Culm. 3. Arbeiter Carl Krüger-Neubeelitz mit Caroline Schatz-Neubeelitz. 4. Rechnungsführer Friedrich Steindorf-Garnisonlazareth Marienwerder mit Victoria Sadel-Festung Graudenz. 5. Zeichner Friedrich Lichtenberg mit Helene Dreßler. 6. Arbeiter Franz Sulkowski mit Johanna Lewandowska, beide in Podgorz. 7. Kahneigner Robert Friedrich Böhlke mit Wittwe Bertha Ida Ziemke, geb. Kruep-Graudenz. 8. Eisenbahnbureau-Aspirant Oskar Kranich mit Emma Tapper.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schuhmachergeselle Carl Neumann und Margaretha Czapla. 2. Sergeant Hornist Otto Wolffert und Franziska Dombrowski. 3. Musiker Max Sabin und Franziska Dombrowski. 4. Glasermeister Emil Hell und Anna Kern. 5. Schuhmacher Felix Karpinski-Argenau und Praxedis Sulkowski. 6. Arbeiter Johann Bucholz und Xaveria Zalewski. 7. Fabrikbesitzer Johann Serkowski und Helena Duszynski.

Standesamt Podgorz.

Vom 16. bis 28. Mai 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Schmiedemeister Hermann Rose-Stewken. 2. Zwei Töchter dem Arbeiter Anton Toschke-Rudak. 3. Ein Sohn dem Arbeiter Peter Weber-Stewken. 4. Eine Tochter dem Arbeiter Florian Podlerski. 5. Todtgeb. Sohn dem Arbeiter Michael Rogalski-Rudak. 6. Todtgeb. Sohn dem Maurer Otto Hoffmann-Stewken. 7. Todtgeb. Tochter dem Arbeiter Stanislaus Taczkowski. 8. Todtgeb. Sohn dem Arbeiter Felix Woderski-Ottlotschin. 9. Todtgeb. Sohn dem Arbeiter Fr. Gluht.

b. als gestorben:

1. Arbeiter Andreas Pubanz-Rudak, 23 J. 2. Johann Schipanski-Gut Czernewitz, 1 J. 6 M 3. Gertrud Kühnbaum, 5 J. 8 M. 4. Marianna Taczkowski, 42 J.

c. ehelich sind verbunden:

1. Landbriefträger August Dobrykowski und Louise Schmidt. 2. Arbeiter Adalbert Pankiewicz und Marianna Annuczak, geb. Betlejewska. 3 Lokomotivheizer Maximilian Jäck und Alma Kastner.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 8. Juni 1892, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. den Finalabschluß der städt. Uferkasse pro 1891/92.
2. Betr. die erfolgte landespolizeiliche Revision des städtischen Krankenhauses.
3. Betr. die Fluchtlinien-Regulirung am Speichergebäude Altstadt Nr. 217 (Heiligegeiststraße Nr. 1) im Wege des Vergleichs.
4. Betr. die Ausführung der Fluchtlinien-Regulirung an der Ostseite der Bäckerstraße zwischen der Marienkirche und dem Gasometergrundstück.
5. Betr. den Ankauf einer Waldfläche von Herrn Weinschenck-Rosenberg.
6. Betr. die Rechnung der Ziegeleikasse pro 1890/91.
7. Betr. die Reparatur des Thurmzimmers im Junkerhofe.
8. Betr. die Vermiethung eines Bureau-Raumes an die Ortskrankenkasse.
9. Betr. die Vertretung der Stadt an dem constituirenden Städtetage der Provinz Westpreußen.
10. Betr. Unterstützungsgesuch eines alten Bürgers.
11. Betr. die Vergebung der Kloak-Abfuhr aus der Bromberger-Vorstadtschule.
12. Betr. die Vertretung eines Beamten.
13. Betr. die Verpachtung von Räumen im Ufer-Lagerschuppen Nr. I.
14. Betr. d. Unterhaltung der jüdisch. Armen.
15. Betr. den Erwerb einer Parzelle des zugeschütteten Stadtgrabens.
16. Betr. Festsetzung der Zuschläge zur Gebäudesteuer für die Straßenreinigung in der Innerstadt.
17. Betr. das Protokoll über die Revision der Kämmereikasse vom 25. Mai 1892.
18. Betr. den Final-Abschluß der Kämmerei-Kasse pro 1. Juli 1891/92 sowie die Zusammenstellung der Etatsüberschreitungen.
19. Betr. den Bau des Schafstalles nebst Wagenremise auf der Pfarrei in Lonzyn.
20. Betr. die Vergebung der Töpferarbeiten für den zu Bureauzwecken ausgebauten großen Rathhaussaal und die darüberliegenden Räume im II. Obergeschoß.
21. Betr. die Reparatur der Brücke über die Bache am gerechten Thor.
22. Betr. Reparaturen am Kulmer Chausseehause.

Thorn, den 4. Juni 1892.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Konkurs B. Ehrenberg-Schönsee.

Das Waarenlager, bestehend aus **Schnittwaaren, Manufacturen und Materialwaaren,** wird billigst **ausverkauft.**

Der Konkursverwalter.
Gustav Fehlauer, Thorn.

Grundstück Gr. Mocker 46,

bestehend aus ca. 3 Mrg. Land, Wohnhaus **Schmiede und Stellmacher-Werkstatt,** Stallung u. Remise ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. **Tomaszewski** in Mocker.

Meine beiden

Wohnhäuser

nebst **2 Morgen Gartenland** bin ich Willens sofort billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Eine Bäckerei,

in guter Lage Thorns, ist von sofort zu verpachten. Zu erfragen in der Exped. d. Z.

In **Thorn** wird ein heller, geräumiger

Laden,

am liebsten mit angrenzender **Wohnung,** per sofort oder 1. October d. J. **zu miethen gesucht.**

Offerten mit ausführlicher Beschreibung der Lokalitäten und billigster Preisangabe an **Wilhelm Heyn, Bromberg,** erbeten.

2. Etage, Bäckerstraße 15, 4 Zimmer 2c. versetzungshalber von sogleich oder später zu vermiethen **H. Dietrich.**

Die Grasnutzung

meiner 5 Morgen großen Wiese, unterhalb des Waldhäuschens, will ich von sogleich **verkaufen.**

Herr **Lohmeyer,** „Elysium", wird nähere Auskunft ertheilen.

Adele Majewski.

In meiner Waldparzelle **Neuhof bei Schönsee** werden täglich durch den dort anwesenden Förster:

trockenes Klobenholz, Knüppel, Reisig, Stubben, Leiterbäume, Deichselstangen,

billig verkauft.
J. Littmann's Sohn, Briesen Westpr.

Ein gut erhaltenes

Pianino,

vorzüglich zum Ueben für Klavierschüler, ist **zu verkaufen** Junkerstraße 3, 3 Trp

1 Kinderwagen ist zu verkaufen Gerechtestr. 9.

Reformirte Gemeinde in Thorn.

Sonntag, den 12. Juni ds. Js., Vormittags 10½ Uhr, wird Herr Prediger **Hoffmann** aus **Danzig** in der **Aula des Kgl. Gymnasiums**

Gottesdienst und Abendmahl

abhalten. **Vorbereitung 10 Uhr.** Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Freitag, den 10. Juni ds. Js., Nachmittags 3 Uhr,

Gemeindeversammlung

im Gymnasium behufs Legung und Entlastung der Rechnung für das Jahr 1891 und Erneuerungswahl.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Steppdecken,

in Seide, Wolle und Baumwolle,
von 2,25 Mark an, empfiehlt
Breitestraße 14. **S. David,** Breitestraße 14,
Wäsche-Fabrik und Leinen-Handlung.

Ausverkauf!

Altstädtischer Markt Nr. 19, neben Hotel „Drei Kronen".

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll das **Waarenlager,** bestehend aus **Cigarren, Cigarretten und Tabacken,** schleunigst zu **bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft** werden. **Die Ladeneinrichtung** ist billig **zu verkaufen,** sowie der **Laden** per 1. Juli cr. **zu vermiethen.**

Die Kaffee-Rösterei „Mocca"

MOCCA
SCHUTZ-MARKE

von **Raschke & Dummer,** Grabow-Stettin empfiehlt ihre nach **amerikanischem** Verfahren **gerösteten Kaffee's.** Dieselben zeichnen sich durch **ausserordentliche Kraft, Reinheit** und **monatelange Haltbarkeit** des **vollen Aroma's** aus.

Man fordere die Kaffee's in plombirten Düten von 1/1 und 1/2 Pfund und achte auf unsere Firma und nebenstehende Schutzmarke. **Verkaufsstellen in Thorn** sind bei den Herren **Hermann Dann, J. Murzynski, C. A. Guckseh, S. Simon.**

Die meisten

Kindernährmittel erleiden infolge ihres hohen Gehaltes an Wasser schon kurze Zeit nach ihrer Herstellung chemische Veränderungen, die, wenn sie vielleicht auch nicht gefährliche Erkrankungen zur Folge haben müssen, immerhin eine ständige Gefahr für das Wohl des Kindes bilden. Aus diesem Grunde kamen viele Aerzte vom Gebrauch der Kindermehle ab und behalfen sich mit Hafergrütze, trotzdem dieselbe unverdauliche Bestandtheile besitzt und häufig ernste Verdauungsstörungen zur Folge hat. Erst jetzt beginnen die Aerzte wieder mit der Verordnung eines Kindermehles und dieses ist

Rademanns Kindermehl.

Rademanns Kindermehl entspricht vermöge seines außerordentlich geringen Wassergehaltes allen Anforderungen, die in Bezug auf Haltbarkeit an ein Kindernährmittel gestellt werden müssen; es wird darum und weil es in **allen Theilen löslich, also absolut verdaulich ist,** weil es ferner dem Körper des Kindes **die zur Entwicklung nöthigen Nährmittelstoffe in überraschender Vollkommenheit** zuführt als

das beste Kindermehl der Welt

bezeichnet. Rademanns Kindermehl muß darum von jeder Mutter gebraucht werden, der die gedeihliche Entwickelung ihres Kindes am Herzen liegt.

Rademanns Kindermehl ist in den Apotheken, Droguerien u. Colonialwaarenhandlungen zum Preise von M. 1.20 pro Büchse erhältlich.

Sollte an einem Orte keine Niederlage existiren, so wende man sich gefl. direct an Rademanns Nährmittelfabrik **Frank & Co.,** Frankfurt a./M., Hochstraße 31.



Wollmarkt in Thorn

den 13. u. 14. Juni cr.

Zahn-Atelier

für
künstliche Zähne und Plomben
H. Schmeichler,
Brückenstrase 40, 1 Treppe.

Mittwoch, den 8. d. M., Abds. 8 Uhr: Kgl.-☐ in I.

Thorner Liedertafel.

Heute Dienstag:

Uebungsabend.

Schützen-Garten.

Mittwoch, den 8. Juni 1892:
Zum Besten des „Invalidendank".

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. **Entree 20 Pf.**
Von 9 Uhr ab **10 Pf.**
Müller, Kgl. Militär-Musik-Dirigent.

Liederkranz.

Dampferfahrt

Sonntag, den 12. Juni.
Abfahrt Nachmittag 1/2 3 Uhr.
Fahrkarten vorher bei Herren **L. Puttkammer** und **R. Scheffler** zu lösen.
Der Vorstand.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige

Königsschiessen

findet am

9., 10. und 11. Juni

statt. **Anfang am ersten Tage Nachmittag 3 Uhr.**
An allen drei Tagen

Concert

im **Schützengarten.**
Anfang Abends 8 Uhr.

Zu den Concerten **am 9. u. 10. Juni** haben auch **Nichtmitglieder** gegen Eintrittsgeld von 50 Pf. für Person und Tag und 20 Pf. für Kinder, Zutritt.

Probeschiessen
am Mittwoch, den 8. Juni.
Der Vorstand.

Sommerfest

des

Vaterländ. Frauen-Vereins
Mittwoch, den 15. Juni
in der
Ziegelei.

Viktoria-Garten.

F. O Platow's
Universal-Ausstellung
für
Kunst und Wissenschaft.

Preisgekrönt
auf der **„Aegintha-Ausstellung Berlin"** im Februar 1892.

Geöffnet von Morgens 9 Uhr bis zum Dunkelwerden.

Entree 40 Pf. Catalog 10 Pf.
Billets à 25 Pf. sind vorher in den mit Placat belegten Handlungen zu haben.

Winkler's Hotel.

Mittagstisch
von 12–3 Uhr.
Reichhaltige
Frühstücks- und Abendkarte
zu sehr mäßigen Preisen
Münchener und Schönbuscher (Königsberger) Bier
frisch vom Faß.



Eine goldene Damenuhr
mit kurzer Kette im Wiener Café gefunden. Abzuholen bei **Hintz,** Bäckerstraße 49.

Hierzu zwei Beilagen.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" M. Schirmr) in Thorn.